

REINHARD FIESER

Im Frühjahr 1928 wurde ich Bürger in Baden-Baden, mein Haus stand in der Bismarckstrasse. Wir waren noch bei der Einrichtung, als mich der Kurdirektor besuchte. Im Namen des Oberbürgermeisters hiess er mich willkommen. Das war eine unerwartete Höflichkeit oder Ehrung - ich machte dem OB, Reinhard Fieser, meine Aufwartung auf dem Rathaus.

Daraus entwickelte sich ein persönlicher Verkehr, von einer Talseite zur anderen, und als, Ende 1929, für Fieser die Stunde des Abschieds, des Ablaufs der Amtszeit, der Pensionierung kam, fand der rüstige, schlanke Mann endlich die Zeit, um seiner Neigung nachzugeben: den Streifzügen über die Hügel, durch die Wälder des Oostals, der engeren Heimat. [Zweimal in der Woche machten wir diese Ausflüge zusammen. Sie befriedigten mich - nicht nur weil sie mir guttaten, sondern auch weil der denkbar beste Mentor die Erläuterungen gab: der Mann, unter dem Baden-Baden aus einem romantischen Weltbürgerort ein modernes Städtewesen geworden war, mit eigentümlichen Problemen und schwierigen Aufgaben.

Zunächst wurde mir, aus unmittelbarer Anschauung, klar, wie ausgedehnt das Areal dieser Wohnstätte war, und was es hiess, hier Röhren zu legen und zu kanalisieren, oder auch nur, die Gaslaterne mit den elektrischen zu vertauschen.

In der Amtszeit Fiesers waren ~~auch~~ Oos und Lichtental eingemeindet worden. Oberbürgermeister Gönner holte den 25jährigen Verwaltungsbeamten ( Fieser war ein Badener aus der Gegend Titisee) aus dem Bezirksamt von Bruchsal, weil er einen Bürgermeister brauchte. Aber Fieser hatte das gesetzliche Alter von 26 noch nicht erreicht - bis dahin betätigte er sich zu Baden-Baden als Hilfsarbeiter. 1893 wurde er Bürgermeister, auf vier Jahre; 1907 übernahm er an Gönners Stelle die Funktion des Oberbürgermeisters.

Sein Abschied fiel mit dem Beginn der nationalsozialistischen Periode zusammen. Fieser, seinem Wesen nach ein straffer, unabhängiger Mann, geradezu eine "Herrennatur", hätte sich mit den Hitlerleuten nicht vertragen. Sie wussten es und setzten ihm, auch nachdem er Privatmann geworden war, mit Nadelstichen zu. Der Badener im weiteren, der Baden-Badener im engeren Sinn verkaufte sein schönes Haus und baute ein neues, kleineres in der Nähe Münchens. Hier hatte er Umgang mit seinen Verwandten.

Das neue Haus fiel den Bomben zum Opfer. Als er nach der Schreckensnacht die Stelle betrat, lagen die Bücher im Garten - obenauf eines von meinen Romanen.

Zwischen 1945 und 1957 sah ich ihn öfter in Baden-Baden, er ging nun dem 90. Jahre zu. Dann kam der Tod. Dann, eines Tages im neuen Jahrzehnt, brachte mir seine Tochter ein schön gedrucktes Bändchen: "Erinnerungen aus meinem amtlichen Leben", einen Privatdruck für Freunde. Fieser hatte diesen sachlichen, knappen, sehr aufschlußreichen Bericht nach der Pensionierung geschrieben. Die Darstellung zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste ist den "einzelnen Fachgebieten" gewidmet, von Kurhaus und Theater bis Flugverkehr und Kuranlage.

Der zweite Abschnitt stellt die Zunahme der Betriebe und Verwaltungszweige, die grosse Umorganisation der Städtischen Behörden dar.

In Baden-Baden gehören die Bäder dem Staat, Kurhaus und Anlagen der Stadt. Für die Entfaltung des Kurortes war das oft ein Hindernis. Fieser leitete noch die Verständigung, den Ausweg ein: die Vereinigung der Kur- und Bäderverwaltung in einer Körperschaft des öffentlichen Rechtes.